

Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis	11
Abbildungsverzeichnis	13
1 Einleitung.....	15
2 Verständnis von „geistige Behinderung“	21
3 Integrative und separative Sonderschulung geistig behinderter Kinder im Kindergarten.....	31
3.1 Zwei Sonderschulformen	31
3.1.1 Definition zu „schulische Integration“	31
3.1.2 Schulische Integration in demokratisch-politischer, human-ethischer und pädagogischer Denktradition	35
3.1.3 Wirksamkeit schulischer Integration bei geistig behinderten Schülerinnen und Schülern	36
3.2 Kantonale Zuweisungsverfahren zum Schulort bei Sonderschulung..	38
3.2.1 Bildungsangebote und Ressourcierung bei geistig behinderten Kindergartenkindern in der Schweiz vor dem Hintergrund bildungspolitischer Entwicklungen.....	40
3.2.2 Rechtliche Situation und konzeptuelle Grundlagen für integrative Sonderschulung.....	47
3.2.3 Anmerkungen zum formellen Zuweisungsverfahren.....	49
3.3 Feldstatistische Ausgangslage bei geistig behinderten Schülerinnen und Schülern mit integrativer und separativer Sonderschulung.....	51
3.3.1 Angaben zum Personenkreis differenziert nach integrativer und separativer Sonderschulung	54
3.3.2 Angaben zu weiteren Variablen des Personenkreises	58
3.3.3 Hinweise zur Wahl der Schulform.....	63
3.4 Anmerkungen zu Bildungsgerechtigkeit und zu Analysen der Unterscheidungspraxis bei Zuweisungen geistig behinderter Kindergartenkinder zu einer Sonderschulform	67

3.4.1	Bildungsgerechtigkeit in Bezug auf geistig behinderte Schülerinnen und Schüler	68
3.4.2	Strukturkategorien und Diskriminierungsrelevanz in intersektionellen Analysen	74
3.5	Zusammenfassung bisheriger Erkenntnisse und Zwischenfazit	78
4	Entscheider, Entscheidungsprozess und Argumentation	85
4.1	Position und Merkmale von Gatekeepers im Entscheidungsfindungsprozess	85
4.2	Entscheiden	88
4.2.1	Entscheiden als soziales Handeln	88
4.2.2	Komponenten und Komplexität im Entscheidungsfindungsprozess	89
4.2.3	Psychologische Aspekte im Entscheidungsverhalten	94
4.2.4	Kollektiventscheidung	98
4.2.5	Überlegungen zur Situation von Zuweisungsentscheidungen zu integrativer und separativer Sonderschulung	100
4.3	Argumentation als nachträgliche Legitimation von Entscheidungen	103
4.3.1	Begriffliche Differenzierungen	104
4.3.2	Argumentation im Alltag	106
4.3.3	Strukturschema nach Toulmin (1996) zur Argumentationsanalyse	107
5	Theorieansätze zur Erklärung von Zuweisungsentscheidungen	111
5.1	Variierende Zuweisungsentscheidungen zu Sonderschulformen bei geistig behinderten Kindergartenkindern als Folge individuell getroffener und rationaler Entscheidungen	114
5.1.1	Grundannahmen der Rational-Choice-Theorie	114
5.1.2	Rational-Choice-Theorie-Varianten zur Erklärung von Bildungsentscheidungen und Bildungsungleichheiten	116
5.1.3	Überlegungen zur Anwendung des individualtheoretischen Ansatzes auf variierende Zuweisungen zu integrativer und separativer Sonderschulung beim Kindergarteneintritt geistig behinderter Kinder	121
5.2	Kapital und Habitus unter der Bedingung geistiger Behinderung und das schulische Feld in Bezug auf den Schulort zur Sonderschulung bei geistiger Behinderung	125
5.2.1	Begriffe und ihre Anwendung auf geistig behinderte Schülerinnen und Schüler	126

5.2.2	Das schulische Feld und der Schulort zur Sonderschulung bei geistiger Behinderung	133
5.2.3	Überlegungen zum Erklärungsgehalt bei variierenden Zuweisungen geistig behinderter Kindergartenkinder im schulischen Feld.....	139
5.3	Mögliche Mechanismen „institutioneller Diskriminierung“ bei Zuweisungen geistig behinderter Kindergartenkinder zu integrativer und separativer Sonderschulung	141
5.3.1	Ausgangspunkte des Ansatzes „institutionelle Diskriminierung“	142
5.3.2	Überlegungen zu Interessen der Schule und zu funktional genutzten, askriptiven Merkmalen bei integrativer und separativer Sonderschulung von geistig behinderten Kindergartenkindern	147
5.3.3	Der Ansatz „institutionelle Diskriminierung“ als Erklärungsbeitrag bei variierenden Zuweisungsentscheidungen beim Eintritt geistig behinderter Kinder in den Kindergarten	151
5.4	Möglichkeiten des Erziehungssystems zum Umgang mit Komplexität unter Berücksichtigung des Schulortes zur Sonderschulung geistig behinderter Kindergartenkinder	153
5.4.1	Begriffsklärungen und systemtheoretische Funktionsprinzipien	153
5.4.2	Aspekte des Erziehungssystems.....	157
5.4.3	Systemtheoretische Überlegungen zur Situation variierender Zuweisungen bei der Sonderschulung geistig behinderter Kindergartenkinder	163
5.5	Betrachtung von Zuweisungen zu Kindergartenplätzen zur Sonderschulung unter der Bedingung von Stigma und Stigmatisierung bei geistiger Behinderung	166
5.5.1	Stigma und Stigmatisierung.....	167
5.5.2	Stigmamanagement und soziale Reaktionen bei Zuweisungen geistig behinderter	170
5.5.3	Erklärungsgehalt des Stigmaansatzes bei variierenden Zuweisungsentscheidungen zu integrativer und separativer Sonderschulung im Kindergarten.....	176
5.6	Gegenüberstellung der dargelegten Ansätze hinsichtlich ihres Erklärungsgehalts bei Zuweisungsentscheidungen geistig behinderter Kindergartenkinder zu integrativer und separativer Sonderschulung.....	180

6	Implikationen aus bisherigen Erkenntnissen	195
7	Forschungsvorhaben	199
7.1	Forschungsfragen.....	199
7.2	Untersuchungsplan.....	201
7.3	Einordnung des Forschungsvorhabens und Darlegung forchungsleitender Überlegungen.....	203
8	Merkmale integrativ und separativ zugewiesener geistig behinderter Kindergartenkinder.....	211
8.1	Methodik.....	211
8.1.1	Zugang zu Entscheidungsfällen	211
8.1.2	Datenerhebung	213
8.1.3	Datenaufbereitung.....	217
8.1.4	Datenauswertung und Ergebnisdarstellung.....	220
8.2	Feldstatistische Informationen zu geistig behinderten Kindern mit integrativer und separativer Sonderschulung beim Kindergarteneintritt.....	221
8.2.1	Integrationsquoten und Separationsquoten mit Berücksichtigung der kantonalen Bevölkerungsdichte und von städtischem und ländlichem Wohnort.....	221
8.2.2	Individuelle Merkmale von zu integrativer und separativer Sonderschulung zugewiesenen geistig behinderten Kindergartenkindern	226
8.2.3	Sozial-familiäre Merkmale von zu integrativer und separativer Sonderschulung zugewiesenen geistig behinderten Kindergartenkindern	231
8.3	Hinweise zu Prädikatoren bei der Klassifikation geistig behinderter Kindergartenkindern zur Gruppe mit integrativer und zur Gruppe mit separativer Sonderschulung	234
8.3.1	Modellentwicklung und Voraussetzungen zur Durchführung einer linearen Diskriminanzanalyse.....	234
8.3.2	Klassifikationsmodell und Ergebnisbeurteilung	236
8.4	Einschränkungen und Kompromisse bei der schriftlichen Befragung.....	239
8.5	Zusammenfassung und Diskussion erster Erkenntnisse und Konsequenzen für die Interviewstudie zu ausgewählten Einzelfällen	240

9	Strukturierende Merkmale und Mechanismen bei Zuweisungen geistig behinderter Kinder zu integrativer und separativer Sonderschulung beim Kindergarteneintritt	245
9.1	Methodik	245
9.1.1	Auswahl der Entscheidungsfälle	245
9.1.2	Interviewverfahren und Leitfadenkonstruktion	248
9.1.3	Interviewdurchführung und Datenaufbereitung	253
9.1.4	Analyseverfahren und Ergebnisdarstellung	255
9.2	Muster zu Zuweisungen geistig behinderter Kinder zu integrativer und separativer Sonderschulung beim Kindergarteneintritt	261
9.2.1	Der als leicht geistig behindert geltende Junge mit ausgeprägten nach aussen gerichteten Aggressionen mit weitgehend uninformatierten, fachhörig und passiv wirkenden, fremdsprachigen Eltern ohne Aussicht auf einen Besuch des Regelschulkindergartens	263
9.2.1.1	Erklärungsmuster	263
9.2.1.2	Rechtfertigungsmuster	266
9.2.1.3	Zuweisungsmuster	268
9.2.2	Das vor Überforderung und Untergehen im Klassenverband zu schützende, mehrfach behinderte Kind mit ebenfalls zu unterstützenden letztlich für die Sonderschule begeisterten Eltern bei zurückhaltender lokaler Integrationspraxis und die elterlichen Bedenken stärkenden vorschulischen Einzelerfahrungen	271
9.2.2.1	Erklärungsmuster	271
9.2.2.2	Rechtfertigungsmuster	274
9.2.2.3	Zuweisungsmuster	279
9.2.3	Das Kind mit klar diagnostizierter geistiger Behinderung mit kompetenten Eltern und mit einer nach intensiver Auseinandersetzung ausdrücklichen Entscheidung für die Sonderschule bei einer für die Integration noch nicht paraten Regelschule	282
9.2.3.1	Erklärungsmuster	282
9.2.3.2	Rechtfertigungsmuster	284
9.2.3.3	Zuweisungsmuster	285
9.2.4	Das von der geistig behinderten Schülerschaft kognitiv stärkste Kind mit unauffälligem Verhalten zur selbstverständlichen Integration in den Regelschulkindergarten	286
9.2.4.1	Erklärungsmuster	286

9.2.4.2 Rechtfertigungsmuster	288
9.2.4.3 Zuweisungsmuster	289
9.2.5 Das geistig behinderte Kind mit umfangreichem 1:1 Unterstützungsbedarf mit kooperativ zusammenarbeitenden Eltern und Schule für eine gemeinsame Lösung zur vorläufigen integrativen Sonderschulung unter Nutzung von elterlichen und schulischen Ressourcen und Spielräumen in Zusammenhang mit lokalen Gegebenheiten	292
9.2.5.1 Erklärungsmuster	292
9.2.5.2 Rechtfertigungsmuster	302
9.2.5.3 Zuweisungsmuster	305
9.2.6 Das wenig evident geistig behinderte Kind mit beharrlichen Eltern in konflikthaftem Prozess für den Regelschulkindergarten bei einer sich arrangierenden, abwartenden Regelschule mangels Argumenten beim Kindergarteneintritt.....	309
9.2.6.1 Erklärungsmuster	309
9.2.6.2 Rechtfertigungsmuster	313
9.2.6.3 Zuweisungsmuster	314
9.3 Einschränkungen und Kompromisse bei der Typologisierung der Einzelfallstudien	317
10 Einordnung und Diskussion der Untersuchungsergebnisse	323
10.1 Gegenüberstellung von Ergebnissen und theoretischen Erklärungsangeboten.....	323
10.2 Besprechung der Ergebnisse nach Themenbereichen	335
10.3 Fazit	347
11 Zusammenfassende Rückschau mit einem Ausblick auf mögliche anschliessende Forschungsvorhaben.....	355
Literaturverzeichnis	365